Babyboxen fürs Flüchtlingslager

Ein Projekt des Vereins Just Human wird von der Stadt Stuttgart unterstützt.

Der Verein Just Human mit Sitz in Stuttgart prangert anlässlich des Muttertags die unmenschlichen Bedingungen an, unter denen Mütter mit ihren Kindern im Flüchtlingslager Kara Tepe auf Lesbos leben: ohne Dusche, ohne Heizung, ohne Herd. Es gebe kaum medizinische Versorgung, für eine Mahlzeit am Tag stünden sie stunden lang an, heißt es in einer Mitteilung. Die Zelte würden immer wieder überflutet, der Wind wehe durch die Wände. „Viele Kinder sind krank, die Mütter verzweifelt und am Ende ihrer Kraft", beklagt der Verein. Er unterstützt Mütter in Not aus dem Lager. Dieses war nach der Zerstörung Morias eigentlich provisorisch errichtet worden.

In einem aktuellen Projekt werden in Kooperation mit der Starfish Foundation Babyboxen an alle Mütter von Neugeborenen aus dem Lager ausgegeben: Darin seien Decken, Babykleidung und Pflegeartikel für Mutter und Kind, außerdem Informationsmaterial rund ums Stillen. Just Human finanziert im Rahmen des Projekts auch die Stillberatung über eine Hebamme sowie Selbstverteidigungskurse. Gerade die Stillberatung sei wichtig, so Elka Edelkott aus dem Vorstand des Vereins, da vielen Frauen eingeredet worden sei, Babynahrung sei besser als Stillen. Im Lager seien die hygienischen Bedingungen für die Versorgung übers Fläschchen aber nicht gegeben. Ermöglicht habe das Projekt eine Förderung der Stadt Stuttgart, bedankt sich Elka Edelkott. Die Fördersumme betrage 13 500 Euro. *vv*

Informationen Mehr zum Verein und zu Spendenmöglichkeiten: www.just-human.de.

Das Leid im Lager ist groß. Fotos: Just Human

Alles so gnadenlos

Schauplatz Stuttgart

Wie geht die Stadt mit dem Unberechenbaren der Krise um? *Von Uwe Bogen*

Für seine Freunde war er der Kurtle. **Kurt Weidemann**, der prägendste Typograf des 20. Jahrhunderts in Deutschland, ist gerade umgezogen. Eigentlich ist er seit zehn Jahren tot. Doch seine künstlerischen Erben halten ihn am Laufen – sie zelebrieren das Unerwartete, also ganz das, was er liebte.

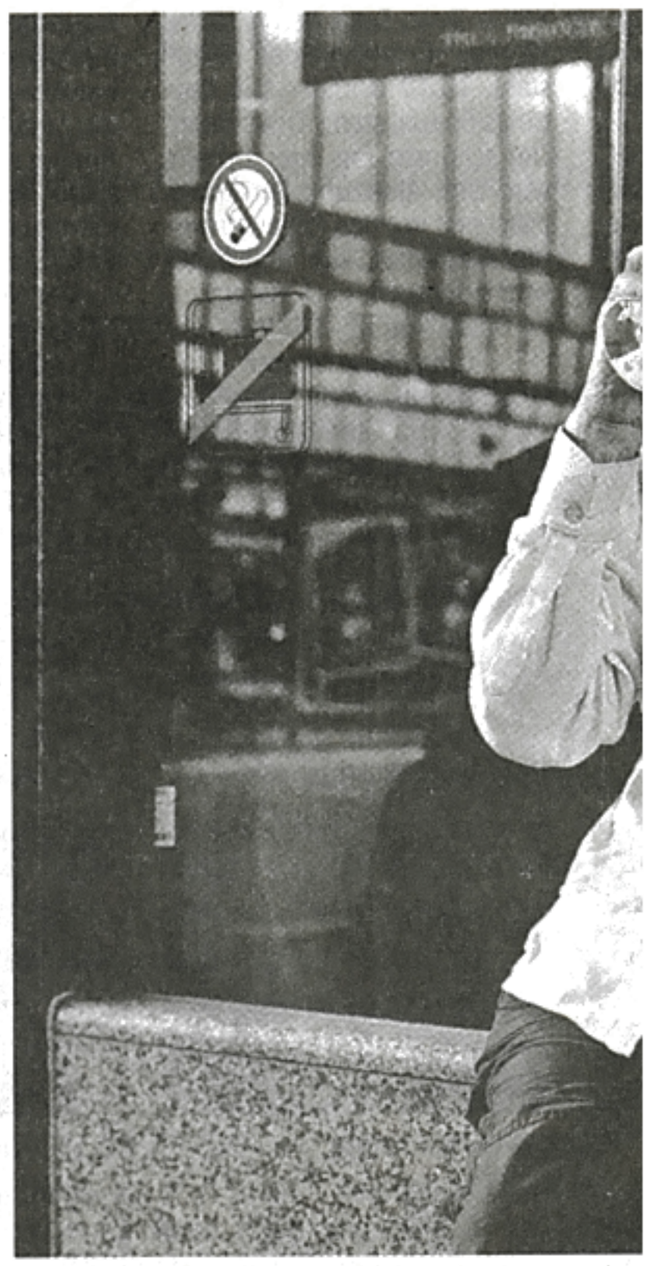
„Bypass statt Beischlaf", so hat der Kurtle, der mit 88 Jahren starb, das Alter beschrieben. In seinem Leben war noch ein weiteres B bedeutsam: B wie Bier. Seine Zapfanlage daheim ist legendär.

Mit einem Glas Bier – also gut getroffen – hat **Lutz Schelhorn** den weltberühmten Gestalter fotografiert und in der Altstadt seit Februar ausgestellt. Drei Monate lang hing Weidemann an der Litfaßsäule der Stuttgarter Philharmoniker vor dem Sieglehaus. Jetzt ist der Bierfan umgezogen – nicht in ein Bierlokal, sondern ums Eck ins Schaufenster des Cafés Bohne. Die Grafiklegende musste Platz machen fürs Regenbogenplakat von #Wirsind0711, für die Initiative gegen Querdenker. Schelhorn, der mit seinen „Fotos im Fenster" für Beglückung quer durchs Rotlichtviertel sorgt, amüsiert sich, dass Kurtle nun bei seinen wenig geliebten Kaffeetrinkern hängt, aber mit einem Schluck Bier alles easy nimmt.

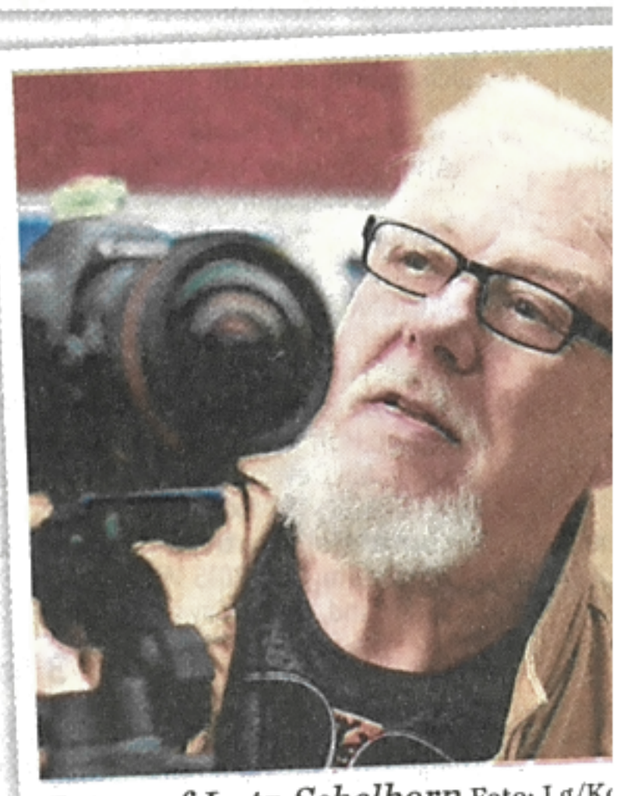
Startet mit Campino am 13. Juni die neue Zeit?

„Bis zum Ende des Lockdowns" wollte der Fotokünstler, der frühere Präsident der Hells Angels, coronagerecht seine Werke in Schaufenstern präsentieren, die man beim Spazierengehen von außen im Leonhardsviertel anschaut. Keiner konnte beim Start der Freiluftgalerie ahnen, wie lange sich so ein Lockdown zieht. Jetzt will Schelhorn bis Pfingsten verlängern – in der Hoffnung, dass dann Außengastro erlaubt ist. Doch klappt das auch? Im Zeitalter des Unberechenbaren muss man mit allem rechnen. Nur eines ist jetzt gesetzt – die gnadenlose Ungewissheit.

Lutz Schelhorn widmet dieser irren



Dieses Foto der Grafiklegende Kurt V



Fotograf Lutz Schelhorn Foto: Lg/K

die Politik – alles ist unbereche
Fotografiert hat Schelhorn etwa da
kat „Beifall, Notfall, Ausfall" der St
ter Künstlersoforthilfe von **Joe Bau**
Co., das vor einem Bosch-Werk här
Vordergrund sieht man quasi die Ku
Not, die sich selbst helfen muss, da
steht – hinter Stacheldraht – der (
Ob dieser zum Krisengewinnler
Auch dies ist – unberechenbar.

Vor wenigen Tagen hat sich das